

Ginzelpreis 30 Mark.

In Loda ohne Aufstellung wöchentlich 175 M., und monatlich 70 M., mit Aufstellung ins Hand wöchentlich 200 M., u. monatlich 800 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 800 M. Russland 1600 M. — Anzeigenpreise: Die 7-gepflanzte Nonpareillezeile 40 Mark. Nonpareillezeile 200 M. Eingesetzte im lokalen Zeile 200 M. für die Korpuszettel; für das Russland kommt' ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Auskunftspreise werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Musterwerke werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 90

Donnerstag, den 20. April 1922

5. Jahrgang

## Polen und Russland.

Zwischen Polen und Sowjetrussland wurde in der letzten Zeit eine ganze Reihe von diplomatischen Noten gewechselt, in denen sich die eine oder die andere Partei belässt, daß die übernommenen Friedensverpflichtungen nicht eingehalten würden und in denen gleichzeitig über die gegenseitigen Forderungen der administrativen Grenzorgane gelaufen wird. In diesen Notenwechsel gewöhnte sich die polnische Presse bereits in dem Maße, daß sie sie bloß registrierte, ohne ihnen Wichtigkeit beizumessen. Eine etwas höhere Aufmerksamkeit erweckte aber in der polnischen Öffentlichkeit der Protest der Sowjetregierung gegen die kürzlich in Warschau abgehaltene Konferenz der baltischen Staaten und die Bevölkerung der Sowjetregierung, daß diese Veratung irgendwie gegen Russland gerichtet wäre. Damals wies die polnische Tagespresse einstimmig den Moskauer Verdacht ab, indem sie entschieden betonte, daß Polen gegenüber Sowjetrussland absolut keine Grabungspläne verfolgt und daß es auf dem Standpunkt der Friedensverträge stehe.

Mit einem nicht weniger energischen Nachdruck wurde dies auch auf der späteren Beratung in Genua konstatiert, deren Verlauf in den Warschauer Blättern einerseits als ein Beweis einer eminenten Friedenspolitik Polens, andererseits als eine notwendige Vorbereitung zur Konferenz in Genua kommentiert wurde. Im ganzen kann man sagen, daß im gegenseitigen Verhältnisse zwischen Polen und Russland in der letzten Zeit, abgesehen von jenen Protesten und Beschwerden, keine besonders sichtbare Spannung eingetreten wäre. Im Gegenteil, auf beiden Seiten wird ein korrekter Vorgang eingehalten. In Warschau ist man allgemein der Meinung, daß Polen und Sowjetrussland nicht als Gegner, sondern als zwei Nachbarn nach Genua gegangen sind, die eine Zusammenarbeit und die Einhaltung des im Jahre 1921 in Riga gefertigten Friedensvertrages aufrichtig wünschen.

Von einer äußerst kompetenten Seite, von einem aktiven polnischen Diplomaten erhielt der Vertreter eines ausländischen Blattes Informationen über den heutigen Stand der polnisch-russischen Beziehungen. Nach ihnen trug das polnisch-russische Verhältnis einen ausgesprochen friedlichen Charakter. Trotz der bedeutenden Unterschiede der sozial-gesellschaftlichen Bedingungen in den beiden Ländern und trotz der vorübergehenden Missverständnisse und augenblicklichen Gereiztheit, die eine Folge des langjährigen Krieges sei und aus der im ganzen noch nicht geordneten Situation im Osten zu erklären ist, hält Polen die Linie gut nachbarlicher Beziehungen zu Russland ein. Die verantwortlichen politischen Kreise in Polen gehen hierbei von der Ansicht aus, daß beide Parteien ein direktes Interesse an diesem freundlichen Verhältnisse haben, daß sowohl der polnischen Republik, als auch Sowjetrussland zu Ruhe kommt. Und dieser Überzeugung bleibt die polnische Politik sowohl vor als nach den Warschauer und Rigaer Verhandlungen konsequent treu.

In Warschau würdigte man voll die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Tatsache, daß die beiden Nachbarländer in Osteuropa eine gemeinsame, sich in einer Länge von mehreren Tausend Kilometern ziehende und sich besonders zur Ankündigung und Einhaltung von ausgehenden Handelsbeziehungen eignende Grenze besitzen. Dieser polnisch-russische Grenzhandel wurde in der Praxis nicht nur eingeleitet, er entwickelt sich schon sehr erfreulich und verspricht in der nächsten Zeit feste und dauernde Formen anzunehmen. Verhältnismäßig am weitesten fortgeschritten und am meisten entwickelt ist der Handelsverkehr zwischen Polen und dem südlichen Gebiete Russlands und der Ukraine. Dort herrscht bereits ein lebhaftes wirtschaftliches Leben, und die Handelsaufschaltung ist namentlich an der polnisch-ukrainischen Grenze im vollen Gange. Die Kaufleute beider Staaten verstehen schon heute den unschätzlichen Vorteil, den die unmittelbare Nachbarschaft ihrer Staaten auf einer so langen Grenzlinie darbietet, zu würdigen.

Polen ist sich der inneren Schwierigkeiten, mit denen Russland heute ringt, gut bewußt, es hat über sie ganz genaue und verlässliche Informationen und läßt sie nicht aus den Augen. Dies ist schon aus dem Umstande zu erkennen, daß Polen nicht so hartnäckig auf der angewölblichen und bedingungslosen Erfüllung jener Bedingungen des Rigaer Friedensvertrages beharrt, deren präzise Erfüllung seitens Russland auf bedeutende technische Schwierigkeiten stößt. Und wenn die polnische Regierung in dieser Richtung zu einem ausdrücklichen Proteste reagieren wird, wird sie es nur dann tun, wenn die Beweise von Mangel an gutem Willen seitens

der administrativen Sowjetämter zur Hand haben wird, die wirklich oft auf eine ungerechtfertigte Art Russland ganz überflüssige Unannehmlichkeiten bereiten, so zum Beispiel in der Reparationsfrage oder in der Reevaluierung des polnischen Vermögens, der Sammlungen und der wirtschaftlichen Werte.

Im allgemeinen herrscht aber heute in Warschau die Überzeugung, daß trotz der Kündigungen einer gewissen schändlichen Kompromiss, mit der ein Teil der radikalsten russischen Kommunisten auftritt, die Mehrheit der Sowjetregierung die Erhaltung der Friedenspolitik mit den unmittelbar angrenzenden Staaten wünscht. Denn man kann nicht im mindesten bezweifeln, daß jedweder Krieg für die Sowjetregierung ein höchst gefährliches Experiment wäre. Warschau weiß es sehr genau, und auch in Moskau wird man es nicht einen Augenblick vergessen.

## Zur geplanten Balkanreise des Staatschefs.

Der Warschauer Vertreter der „Danz. N. Nacht.“ meldet seinem Blatte:

Die polnische Annäherung an die kleine Entente, die kurz vor Genua eifrig betrieben wurde und gewisse Resultate zeitigen soll, wird jetzt durch feierliche Besuche des polnischen Staatschefs bestätigt werden. Auger der schon seit einiger Zeit geplanten Reise nach Bukarest, durch die polnisch-rumänischen Bündnisbeziehungen enger gestaltet werden sollen, ist geplant, die Reise im Anschluß daran nach Belgrad weiter zu führen, wofür die für den 1. Mai angefahre Hochzeit König Alexanders den äußeren Anlaß gibt. Wie anzunehmen ist, wird Herr Pilsudski in Belgrad einen ähnlichen Bündnis-

vertrag anubahnen suchen, wie er mit Rumänien existiert und wie er mit der Tschechoslowakei, wenn auch noch nicht ratifiziert, so doch bereits unterzeichnet worden ist.

## Klimmt über den deutsch-russischen Vertrag.

Genua, 19. April. (Pat.) Während der Ratung über den deutsch-russischen Vertrag ergiff Minister Skirmunt zweimal das Wort. In seiner ersten Rede erklärte er, daß er den Standpunkt der Delegierten der Hauptmächte teile, die diesen Vertrag verurteilten. Polen sei genötigt in dieser Angelegenheit besondere Vorbehalte hinsichtlich der Teilnahme der ehemaligen russischen Gebiete an den Russland zulässenden Entwicklungen Deutschlands zu machen. Weiter gab Skirmunt eine Schilderung der geographischen Lage Polens und der wirtschaftlichen Bedingungen, die durch eine Sprengung der Genuener Konferenz nur verschärft werden könnten. Wenn Polen jetzt infolge des deutsch-russischen Vertrages besonders bedroht sei, so ist es deshalb, weil es immer den Standpunkt des Schutzes der allgemeinen Interessen eingenommen habe. Der Minister erinnerte daran, wie er in seiner letzten Unterredung mit Lloyd George die grundsätzliche Notwendigkeit betont habe, daß die Wege der französischen und englischen Politik nicht auseinandergehen möchten. In seiner zweiten Rede erklärte Skirmunt, daß es berechtigt sei von Seiten Russlands Verpflichtungen zu verlangen, doch sei es ebenso berechtigt ihm die Bereitwilligkeit der Hilfeleistung auf der Grundlage bestimmter festler Bedingungen zum Ausdruck zu bringen. Darum wäre es angezeigt an die Festlegung eines positiven Hilfspolitik heranzutreten, so z. B. im Bereich der Landwirtschaft, des Verkehrs, der Organisation der Häfen usw.

## Eine aufsehenerregende Feststellung.

England als Mitwisser des deutsch-russischen Vertrages.

Berlin, 18. April. (A. W.) Der „Vorwärts“ berichtet: Die Vertreter Deutschlands in Genua haben mit Nachdruck erklärt, daß die maßgebenden englischen Kreise über die Tatsache des Abschlusses eines deutsch-russischen Vertrages unterrichtet waren.

## Die Maßregelung Deutschlands in Genua.

Ausschluß der deutschen Vertreter aus dem politischen Unterausschuß

Genua, 18. April. (Pat.) In der Villa „Reggio“, dem Wohnsitz Schanzers, hat eine Sitzung der Vertreter der Hauptmächte sowie der übrigen verbündeten Staaten wegen des deutsch-russischen Vertrages stattgefunden. Lloyd George beantragte, daß hinsichtlich Deutschlands ein anderer Maßstab der Verantwortlichkeit zur Anwendung gebracht werden müsse als in bezug auf Russland, da Deutschland durch die Beschlüsse von Cannes und den Versailler Vertrag gebunden war, Russland dagegen nur durch die Beschlüsse von Cannes. Dieser Gesichtspunkt wurde von Barthou und den anderen Delegierten unterstützt. Minister Skirmunt hielt eine längere Rede, die allgemein Anklang fand. Den bisherigen Meldungen folge, ist beschlossen worden, Deutschland aus dem politischen Unterausschuß auszuschließen und eine in sehr entschiedenem Tone gehaltene Erklärung zu veröffentlichen, in der die gefassten Beschlüsse begründet werden.

Genua, 18. April. (A. W.) Die Vertreter der neu geschaffenen Staaten haben eine Erklärung veröffentlicht, nach der die Deutschen von allen Rechten der Konferenz in Genua, die sich aus den Beziehungen zu Russland ergeben, ausgeschlossen werden. Die Stellungnahme Deutschlands zu diesem Beschluß ist noch unbekannt.

Berlin, 19. April. (Pat.) Die biegsamen Blätter geben die Meinung deutscher Kreise wieder, indem sie behaupten, daß die Ausschaltung der Deutschen aus dem Ausschuß zur Prüfung der russischen Angelegenheiten nur von der Vollziehung der Konferenz beschlossen werden könne.

## Die Neutralen wollen mitsprechen.

Genua, 19. April. (Pat.) Die Vertreter Schwedens und der Schweiz, Branting und Molia, haben beschlossen, sich an den Vorsitzenden des politischen Unterausschusses Schanzer mit

Ergebnis mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich zu tragen.

Schriftleitung und Geschäftskette:  
Beträger Straße 86, Tel. 686

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt Arbeitsunterbrechung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:  
Aleksandrow, Bialystok, Chełm, Kališ, Koło, Konstantynow, Lwów, Lublin, Puławy, Sosnowice, Tomaszów, Turek, Włocławek, Gdansk-Pola, Bydgoszcz usw.

## Hoffnung auf Frieden.

Unter diesem Titel ist im Verlage von Kurt Wolff in München ein Buch des Amerikaners H. G. Wells erschienen, das höchste Beachtung verdient.

Das Buch erscheint zu einer guten Stunde. Die Konferenz zu Genua beweist täglich die Möglichkeit seiner Ausführungen.

Nach Wells ist Frankreich der große Süden Europas — das Land, das unter der Welle der Angst Angriffsbereitschaft und unter der Welle der Vorsicht wütete. Unter der Oberfläche des übermäßigen französischen Patriotismus siehe ein Strom des Kommunismus, rot und rot und voll der Logik des Irrsinns.

Wenn der von Frankreich geforderte gegenwärtige Zustand des Rüstens gegen einen eingebildeten Feind fortduern sollte, so sei der Zusammenbruch der Zivilisation unvermeidlich. Mittel- und Osteuropa würden das Schicksal Russlands teilen. Nur wenige Menschen würden am Leben bleiben, außer unvorsenden und verkommenen Bauern, die ihren Lebensunterhalt selbst produzieren und eine gewisse primitive Ordnung unter sich aufrecht erhalten würden. Doch auch das neue Frankreich, das in voller Aktion stehenbleibe, während niemand es bedrohe, das neue Schiffe baut, um nicht vorhandene deutsche Heere zu bekämpfen, und das sich vor den Drohungen längst verstorbenen deutscher Generale zu schützen sucht, das wiederholende Frankreich, das Italien und England anstrebe und glaube, daß es den Amerikanern dauernd Sand in die Augen streuen könnte, werde sich durch das allgemeine Unglück auch nicht hindurchsteuern können. Wenn Frankreich einmal anfangen werde, auseinanderzufallen, so dürfte der vollkommene Zerfall ein sehr schneller sein. Die Welt, die heute unter den Nachwirken des größten Krieges aller Zeiten leidet, könnte nur genesen, wenn es die Narrheit internationaler Konflikte, dieser moralischen und geistigen Abberheit patriotischer Angriffslust, diesem unaufhörlichen Blutvergießen und dieser Unsauberkeit ein Ende bereiten werde.

Die in dem Buch enthaltenen glänzend geschriebenen und wie ein Evangelium wirkenden Aufsätze geben die Eindrücke und Gedanken eines Teilnehmers an der Washingtoner Abstimmungskonferenz wieder. Sie sind zuerst in amerikanischen und auch europäischen Zeitungen erschienen und wollen den Weg weisen aus dem Jammer unserer Tage, der der Kultur den Todesschlag versiegeln wird. Schamlos geht der Verfasser mit den Störenfrieden ins Gericht, die da glauben, sich zur allseitig beherrschenden Machthaltung in Europa aufzuschwingen, einer Machthaltung des einzigen Überlebenden, des Habs auf'm Dingerhausen der allgemeinen Verwesung.

Kein Wunder, daß Frankreich das Buch totgeschwiegen hat! Dieses Totgeschwiegen ist aber der beste Beweis, daß der Verfasser recht hat mit seiner Anklage.

Man sollte das Buch in Genua lesen, um denen auf die Finger zu sehen, die die sich zaghaft anbahnende Völkerversöhnung mit allen Tätern und Räubern zu hinterstreichen suchen.

Man sollte das Buch aber auch bei uns lesen, wo man in Verehrung für die Nation der großen Freiheit des Menschenreis, des Frankreich der großen Revolution, des Frankreich, der Kunst und des Lichte, des von der ganzen Welt geliebten schönen und ritterlichen Frankreich, für die schädlichen Bekleidungen der Verleibiger eines ständigen Kampfes gegen den Weltfrieden weder Augen noch Ohren hat.

Hoffnung auf Frieden! Der Titel dieses amerikanischen Buches ist auch der Beigabe der Konferenz zu Genua. Möge diese Hoffnung nicht trügen!

A. K.

## Eine Denkschrift der Deutschen Böhmen für Genua.

Die deutschbürgerlichen Abgeordneten der Prager Nationalversammlung haben ihre Wünsche und Beschwerden in einer Denkschrift zusammengefaßt, die an den Völkerbund in Genua gerichtet ist und an die in Genua weilenden Staatsmänner verteilt wird. Die Denkschrift bringt den Nachweis, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei in nationaler, kultureller und politisch-rechtsgelehrter Hinsicht schlechter behandelt werden, als dies selbst die Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain erlauben. Die Denkschrift schließt mit einem Antritt an den Völkerbund, diesen immerwährenden Ungerechtigkeiten ein Ende zu bereiten und der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei zu ihrem Rechte zu verhelfen, das ihr im Friedensvertrag und in den Bestimmungen über den Minderheitenschutz versprochen wurde.

## Geld — die einzige Forderung Ungarns.

Genua, 17. April. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte einem Mitarbeiter der „Epocha“, daß die magyarische Delegation der Konferenz eine einzige Forderung unterbreiten werde, nämlich jene nach einem Kredit zur wirtschaftlichen Gesundung Magyaricus.

## Ungarn vor einer ernsten Kabinettskrise.

Ueberraschende Rückkehr Bethlens nach Budapest. Budapest, 17. April. Graf Bethlen traf von Genua in Budapest wieder ein. Seine Rückreise erfolgte viel rascher, als man gedacht hatte, denn die Gefahr einer ernsten Kabinettskrise wegen der Angelegenheit des Bombenanschlags wächst darunter, daß die Freunde Bethlens ihn eiligst nach Budapest zurückrufen. Die „Erwachsenen Ungarn“ erklärten gestern der Regierung offen den Krieg. Alle Beschwichtigungsversuche des Ministers des Innern Klebelsberg blieben ohne Erfolg. „Nemzeti Ufztag“ veröffentlichte heute eine Erklärung der „Erwachsenen“, in der es heißt, die Regierung sei verpflichtet, den „Erwachsenen“ jede gewünschte Genugtuung zu leisten, wenn sie ein erträgliches Verhältnis mit den „Erwachsenen“ aufrecht erhalten wolle. Sie fordern, daß József, Budavári, Georg Hegebüd und Georg Dr., die in den Polizeikräften als Anführer und Mitwirker des Bombenanschlags eine große Rolle spielen, als amtliche Wahlbewerber der Regierungspartei aufgestellt werden. Dies sei die erste Bedingung des Vergnügens.

## Verhaftung eines indischen Politikers

Simla, 19. April. (Pat.) Hier wurde der Führer der indischen Auffäulichen Mokan verhaftet, der während des muslimannischen Kongresses auf die Vorstellung Indiens von England hinabreiste.

## Lokales.

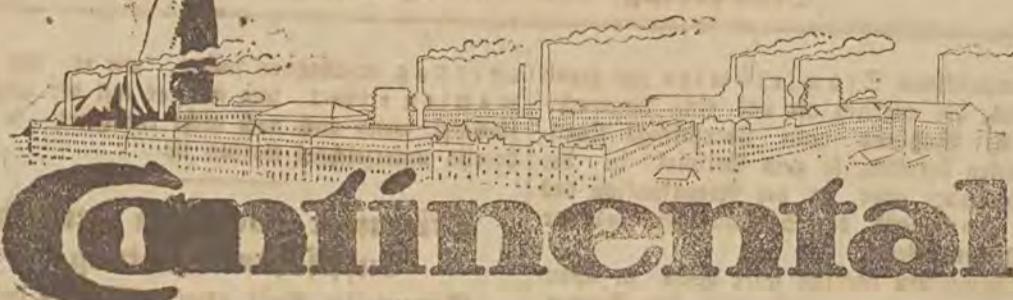
Lodz, den 20. April 1922.

**Polens Interessen im Russland.** Im Warschauer Verein polnischer Kaufleute erstatteten drei Delegierte, die soeben von einer größeren Studienreise nach Sowjetrussland zurückgekehrt sind, einen Bericht, in dem sie die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Russlands äußerst pessimistisch schildern. Sie befürchteten indessen die Notwendigkeit für Polen, bereits jetzt in Sowjetrussland zunächst auf dem Gebiete des Handels, aber auch in der Form von Konzessionen Fuß zu fassen. Es wurde beschlossen, demnächst eine Konferenz von polnischen Kaufleuten und Industriellen einzuberufen, die vor der Revolution in Russland tätig gewesen sind, da die Lage ein organisiertes Vorgehen erfordert.

**Die Sparsparlagen in den russischen  
Sparkassen.** Am vorigen Mittwoch und Donnerstag fand die 4. und 5. Sitzung der polnisch-russischen Unterkommission in Sachen der Berechnungen zwischen Polen und Russland statt. In diesen Sitzungen wurde hauptsächlich die Regelung der Frage der Einlagen in den früheren russischen Sparkassen in Polen besprochen. Die russische Delegation stellte eine Reihe von neuen Forderungen und machte Vorbereitungen, die die Regelung dieser Angelegenheit fast unmöglich machen. Unter den Forderungen der Russen sind zu erwähnen: 1. Anwendung der Gesetzgebung der Sowjets in Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten auf die Sparkassengelder; 2. Beauftragung der polnischen Rechtspersonen, die auf



Der Continental-Pneumatik aus Hannover ist der zuverlässigste! — Beweis: Seit es Rennen und Zuverlässigkeitsscheiben gab, hat er, in der ganzen Welt, erste Preise davongebracht. Das bedeutendste aller Rennen, der Grand Prix von Frankreich 1914, wurde auf Continental-Pneumatik gewonnen.



# Continental

General-Vertretung für Polen:

**Gens & Co., Warschau, Marschakowska 130.**

Abteilung in Lodz: Bokslitner, Bey & Co., Petrikauer 149. 1688

Grund des Rigaer Vertrags zum Entgang der Einlagen aus den russischen Sparkassen berechtigt sind, Beanstandung der territorialen Grundsätze sowie der Mehrheit der in polnischen Händen sich befindenden Aktien oder Anteile; 3. Beanstandung des Rechts der Anwendung des Berechnungsverfahrens (infolge des Sinkens des Kaufwertes des Rubels) bei den Einlagen, die nach dem 1. Oktober eingezahlt wurden, sowie Rückkehr zum Rigaer Vorschlag, der die Regelung dieser Schulden in Sowjetrussland vor sieht; 4. Beanstandung des Rechts der Begründung des Anforches im Falle des Fehlens der Sparbücher oder der Bücher der Sparkassen durch Bezeugnisse; ferner lehnen die Russen die Auszahlung der Zinsen ab. Die polnischen Delegierten der Unterkommission haben die russischen Vorschläge ganz entschieden zurückgewiesen. Sie begründen ihre Ablehnung damit, daß sie im Widerspruch zum Rigaer Vertrag stehen und auch vom rechtlichen Standpunkte ungültig seien.

**Persönliches.** Hier traf der bekannte Kunstmaler Stanislaw Bender aus Münzen ein. Herr Bender ist ein Lodzer, und seine Bilder sind in unserer Stadt ziemlich verbreitet.

**Baumwollanlagen** sollen in der Gdańskstraße vorgenommen werden. Gegenwärtig werden dort bereits die bestimmten Stellen rigot. Man kann dieses Beginnen der Stadt zur Verbesserung des Straßennetzes nur begrüßen.

**Zur Täubung der Straßen.** Der Polizeikommandant hat allen Kommissaren vorgeschrieben, eine entsprechende Verordnung zur Reinigung der Höfe und der Treppenläufe in den Häusern zu erlassen. Die Hauswächter sind unter Androhung von Strafen, die die Verordnung des Regierungsamts vor sieht, zur Beobachtung von Sauberkeit und Ordnung anzuhalten. Infolge der beginnenden warmeren Jahreszeit wächst die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten sowie der Verpestung der Luft durch sich schnell vermehrende Stoffe; es ist deshalb anzuordnen, daß die Polizisten darauf schaun sollen, daß die Kamine mindestens zwei Mal in der Woche und die Aborten täglich mit Kaltmilch besprüht werden. Die Kehrichtkästen sind ebenfalls in Ordnung zu bringen, d. h. die Deckel müssen dicht schließen und die Innen- und Außenseiten der Kästen mindestens einmal in zwei Wochen mit Tee bestreichen werden.

**Kontrolle der Gastwirtschaften und Hotels.** Im Laufe dieser Woche wird eine sanitäre Kommission, der auch Vertreter der Berufsverbände angehören, die im südlichen Teil unserer Stadt gelegenen Gastwirtschaften und Hotels kontrollieren.

Eine Volksbadeanstalt. Am gestrigen Tage wurde in der Wodnastr. mit dem Bau einer Volksbadeanstalt begonnen.

**Ein Sanatorium für schwindsüchtige Kinder.** Am 4. Mai findet in Chojny die feierliche Eröffnung eines Sanatoriums für schwindsüchtige Kinder statt. Das Sanatorium wird 6 Monate, d. h. 5 Kurzeiten, geöffnet sein. Im ganzen werden 150 Kinder aufgenommen. Das Sanatorium, das der städtischen Abteilung für Gesundheitswesen unterstellt ist, wird von einem Arzte, dem 5 Schwestern zur Seite stehen, geleitet werden.

bip.

**Bebenmittel für schwindsüchtige Kinder.** Die Sektion für Schwindsüchtigkeitsbekämpfung erhielt von den Quätern eine neue Sendung Lebensmittelvorräte zur Verteilung an Kinder. Die Verteilung wird von der Antituberkulose-Liga, Przejord 4, vorgenommen.

**Ein Heim für Mädchen.** In den nächsten Wochen eröffnet die städtische Fürsorgeabteilung ein Heim für Mädchen. Waisen von 15 bis 18 Jahren können sich im Bureau der Fürsorgeabteilung in der Moniuszkistraße 10, melden.

bip.

**Eine städtische Spitalsteuer.** Am 1. Juni führt der Magistrat eine neue Steuer, die sogenannte Spitalsteuer, ein. Dieser Steuer unterliegen alle Personen, die mindestens 6 Monate in Lodz wohnen und der Krankenkasse nicht angehören.

bip.

**Unterstützungen für den Mittelstand.** Die Lodzer städtische Fürsorgeabteilung hat eine größere Summe Geldes von der amerikanischen Rettungsabteilung zur Verteilung an die hiesigen unbemittelten Angehörigen des Mittelstandes erhalten. Personen, die sich um diese Unterstützungen bewerben wollen, haben sich zwecks Registrierung in der Fürsorgeabteilung in der Moniuszkistraße 10 zu melden.

bip.

**Eine Konferenz der Berufsverbände in Sachen der Krankenkasse** fand am Dienstag um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des Stadtrates statt. Auf Einladung der Bezirkskommission der Klassenerwerbsverbände hatten sämtliche Berufsverbände ihre Vertreter entsandt. Zum Vorsitzenden wurde durch Zuruf Herr Kaluszynski (Massenberufsverbände) gewählt, der in einer längeren Ansprache den Zweck der Konferenz erläuterte. Obwohl die Versicherung von Krankheitsfällen eines der dringendsten Bedürfnisse der arbeitenden Massen bildet, sei doch bereits eine gewisse Unzufriedenheit mit der vor kurzem in Lodz eröffneten Krankenkasse zutage getreten. Diese Unzufriedenheit beziehe sich nicht

um 10 Uhr abends geschlossen.

Akro.

Vorgestern fand eine Konferenz der Verwaltung der Krankenkasse mit den Vertretern des Arztesverbands statt. Von Seiten der Verwaltung der Krankenkasse nahmen an der Konferenz die Herren Gallas, Dr. Kleszynski und Dr. Gebartowicz teil, von Seiten des Verbandes der Ärzte die Herren Doktor Skłodowski, Goldberg, Jasiński, Goldmann, Maibaum und Michalski. Den Vorsitz führte Dr. Mittelstaedt. Nach einer längeren Ansprache wurde der Wortlaut des Vertrages, nach dem die Ärzte des Verbandes sich in den Dienst der Krankenkasse stellen, festgesetzt. Nach diesem Vertrag beträgt

„Kropla Mleka“ statt. Als Mitwirkende treten auf: die ausgezeichnete Sängerin Frau Nefraż, der bekannte Pianist Prof. Lewandowski, Dirlgenten: Br. Szulc und L. Rogowski. Das Programm enthält die Ewigene Melodie von Karłowicz, das Klavierkonzert E moll von Chopin und die symphonischen Dichtungen „Villa Francia“ und „Mamidla“ von Rogowski (unter Leitung des Komponisten) sowie eine ganze Reihe von Liedern polnischer Komponisten. Das Konzert wird ohne Zweifel großes Interesse in Lodz hervorrufen.

**Eine Akademie der schönen Künste** Mit Gesetz vom 23. März wird in Warschau eine Akademie der schönen Künste als Staatsunterrichtsanstalt eröffnet.

## Vom Film.

**„Atlantis“ im „Cafino.“** Eine außergewöhnliche Schöpfung der Phantasie ist der mit einem seltenen Reichtum an Gedanken ausgestattete Film „Atlantis“ von Pierre Benoit, der vom 22. d. M. ab im „Cafino“ über die Weltwand gehen wird. Dieser Film erfreute sich in Paris und Warschau über 3 Monate lang des größten Erfolges. Stanisława Napierkowska als Hauptheldin Antinea hat ihren Namen mit ehemaligen Vatern in die Geschichte der Entwicklung der Filmkunst, besonders der französischen, eingeschrieben. Von den anderen Einzelheiten verdient das originelle Spiel der zwei Araber und el Kader sehr viel Aufmerksamkeit. Die Herren Ali und Mohammed ben Toni besonders hervorzuheben zu werden.

## Kunst und Wissen.

### Deutsche Bühne.

Die „Blaudertasche“ Posse in 4 Akten von L. Held. Das einfache, feinsprachige, den Kunstinn entwickelnde, ethisch-bildende Klassische unserer deutschen Theaterliteratur kann nur ein Kenner schätzen, während dem Groß der Theaterbesucher nur dem Inhalt nach übertriebene Posse und Schwänke zusprechen. Der größte Teil unserer braven Lodzer Volksgenossen ist eben auch nur für die letztere Art zu haben. So war es zur Zeit des Bestehens des Thalia-Theaters, wo die klassischen Vorstellungen fast immer sehr schwach besucht waren, während das Haus bei Aufführungen von Posse, Schwänken und Operetten ausverkauft war — und so ist es auch heute noch. Die Aufführungen der „Blaudertasche“ an den drei Osterfeiertagen hatten beispielweise den Vorzug, sehr gut besucht gewesen zu sein.

Das Stück enthält ziemlich viel Humor und stellenweise recht drollige, urkomische Szenen. Der Besitzer eines Stellvertretungsbüros Weber ist bemüht, seiner Kundin die außerlebenswerten Perlen von „dienstbaren Geistern“ zu verschaffen. In den Empfehlungsbüchern an den Gutsbesitzer v. Somboir, dessen Frau eine Gesellschafterin und eine Näherin sucht, werden von dem Schreiber Hoch die Namen der beiden Stellensuchenden, von denen die eine die Chefin des Sohnes des Gutsbesitzers ist, verzeichnet. Die Näherin, Sophie Grischmayer, ein leckes, schwatziges „Wiener Madl“, spricht Frau Ilka v. Somboir als Ge-

sellschafterin durchaus nicht zu. Nach Auflösung des Missverständnisses durch den Schreiber Hoch, der misslerweise v. Somboir als Privatschreiber gekannt wird, werden dann drei Paare glücklich.

Im allgemeinen wurde gut gespielt. Auch die Gefangs- und Tanzinlagen fanden den Beifall der Besucher und machten teilweise wiederholt Wiederholungen. Auf die Leistungen jedes einzelnen Darstellers näher einzugehen, ist im Rahmen dieser Zeilen unmöglich. Wir wollen uns daher nur darauf beschränken, der Trägerin der Titelrolle, Ida. Marras v. Derr, die den Typus eines echten geschwätzigen, anmutigen „Wiener Madls“ schuf, unsere volle Anerkennung auszusprechen.

S. U. Ark.

\* \* \*

Der Ostermontag brachte uns den saftigen Schwank „Die Wunderquelle“ von J. Philippi. Es ist dies ein auf den leichten Ton abgestimmtes Stück, das mit viel Humor durchsetzt dem Geschmac des breiten Theaterpublikums weitgehend Rechnung trägt. Den Darstellern werden darin zahlreiche dankbare Momente geschaffen, ohne im allgemeinen weitauslich hohe Anforderungen an die Befähigung des Einzelnen zu stellen.

Der Effekt wird, wie dies bei derartigen Bühnenstücken in der Regel der Fall ist, vor allem durch ein florantes und leichtsinniges Spiel erzielt. Wenn dies nicht ganz erreicht werden konnte, so war hieran lediglich der Umstand schuld, daß einzelne Darsteller ihre Rolle nicht ganz richtig aufgefaßt hatten. Bei sonst guter Rollenkennnis hätte man z. B. Herrn Arndt

als „Onkelchen“ etwas bemerklicher gewünscht. Herr Erbe präsentierte sich uns in der Rolle eines nervösen Professors, nicht aber als Bürgermeister eines kleinen Städtchens. Johanna Sommer, die als Bürgermeisterin galt, im allgemeinen Gutes leistete, hätte im letzten Akt bei der „Generalabrechnung“ mit ihrem ehelichen Gemahl noch mehr Leidenschaftlichkeit aufbringen können. Sympathisch wirkten Marja v. Derr und Lotte Billard als Stefanie und Lisbeth. Die Natürlichkeit des Wesens, die als Grundbedingung für den Erfolg dieser Rollen gedacht ist, gelang beiden sehr gut. Mit viel Routine gab ferner Tito Moro seinen Chemiker Dr. Eberti und stellte sich damit den vorgenannten Darstellerinnen würdig zur Seite. Die kleineren Rollen waren entsprechend verteilt.

H. W.-k.

**Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters.** Und wird geschrieben: Am Sonntag um 12 Uhr findet das Mittagkonzert unter der Leitung von Br. Szulc und Mitwirkung des Pianisten Edward Sterling statt. Das Programm enthält Werke von Saint-Saëns, Massenet und Berlioz. Im Nachmittagskonzert dieses Tages, das dem 25. Todestag Brahms' gewidmet sein wird, spielt der hervorragende Pianist Prof. Seweryn Berger und wird das Klavierkonzert B-dur von Brahms mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Außerdem enthält das Programm die 4. Symphonie von Brahms: Dirigent Bronisław Szulc. Am Montag, den 24. d. M., findet das Symphoniekonzert zugunsten der Gesellschaft

Wer kauft  
alle Arten von Kunstgegenständen?  
Amerpol, Piastkowska 56.

**Ein Stückchen**  
Medaile vom Ryndower oder einer anderen  
Fabrik kostet 11 500, englischer 10 500, hand-  
scher 5 25, Laken 2 900, Tischdecken 4 400,  
reine Ryndower Leinen 4 1000 bet.

Schmeichel & Rosner,

Lodz, 9 stralauer 10 und Filiale 160.

Mittags geöffnet.

1789

## Ein Haus

in Lódz, mittelgroß, an der Straßen-  
bahn gelegen, zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „Haus mit Halle“ an  
die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1589

**Amerpol**, Petrikauer Straße 56  
Kaufe Verkaufe  
zahle die besten Preise für:  
Silber, Bronzen, Porzellan, Münzen, Tap-  
ische, altertümliche Möbel, Gobelins, Bilder,  
Kunst und dergleichen Kunstgegenstände. 1813

das Monatgehalt der Krankenkassenärzte für eine  
tägliche Arbeitsstunde 35 000 Mark. Mit dem  
22. April nehmen die Bezirksschänke, die Arztes in  
den Ambulanzen usw. die Arbeit für die Kra-  
nkasse auf.

**Das Lódzer Adressbüro.** In Ergänzung unserer Meldung von der Verlegung des  
Adressbüros nach der Zielonastr. 8 teilen wir  
mit, daß das Bureau von 8½ bis 8 Uhr abends  
geöffnet ist. Von 3½ Uhr erteilt eine besondere  
Beamte Auskunft. Am Feiertagen und Sonntagen  
ist das Bureau von 9 bis 12 Uhr mittags  
geöffnet.

### Allerlei Eindrücke von einer kleinen Reise.

Gewöhnlich erwartet man besonders Interes-  
santes nur von dem zu hören, der eine größere  
Reise gemacht hat. Indessen lassen sich ja manche  
Beobachtungen auch auf eine verhältnismäßig kurze  
Fahrt, die man wohl kaum als Reise bezeichnen  
kann, anstellen. Von solch kleinen Ereignissen möchte  
ich den Lesern der „L. Fr. Pr.“ einige mitteilen.

Am 11. April, d. i. am Dienstag in der Karo-  
woche, fuhr ich mit dem Abendzug vom Kalischer  
Bahnhofe aus Land, um von dort aus am näch-  
sten Tage nach Warschau weiter zu fahren. Da ich  
aus Erfahrung wußte, wie schwer es häufig auf dem  
Kalischen Bahnhofe eine Fahrkarte zu lösen, hatte  
ich eine solche schon auf der städtischen Verkaufsstelle  
gekauft, war aber erstaunt, auf dem Bahnhof  
verhältnismäßig wenig Fahrgäste anzutreffen,  
so daß ich in einem Abteil der dritten Klasse noch  
einen recht bequemen Platz bekam. Wie ich am  
anderen Tage von einem dortigen aufs Land nach-  
gekommenen Lódzer Herrn erfuhr, konnte er mit  
gegen 200 Passagieren an diesem Abend keine Fahr-  
karten bekommen, weil die Kassen zu spät geöffnet  
worden waren. Auf einem so verkehrsreichen Bahnhof,  
wie es der Kalischer in Lódz ist, müßten die  
Kassen immer geöffnet sein. Auch sind zwei Kassen  
entstehen zu wenig. Während gerade auf der  
Bahn viel zu viel Beamten sind, hat man bei der  
Kasse zu wenig. Wenn diese wenigen es sich nach  
deutzen möchten und die Kasse zu spät öffnen, so  
ist es kein Wunder, wenn nicht alle vierzehn  
eine Fahrkarte bekommen können. Besonders vor  
den Feiertagen, wo der Verkehr sehr groß ist,  
sollte man auf das Publikum mehr Rücksicht  
nehmen.

Ich stieg in Bednary, einer Haltestelle hin-  
ter Łowicz, aus. Hier warten, wie man mir erzählt  
hat, zur Zeit der Oktapanten 7 Angestellte, die  
Weitachtensteuer schon mitgerechnet; jetzt sind dort 15  
oder gar 17 Angestellte, und du können nicht gut  
festig werden. Als ich am nächsten Morgen weiter-  
fuhr und mit einer Fahrkarte löste, konnte man es  
dem Kassierer deutlich ansehen, wie mißmutig er  
den Schalter öffnete, um den wenigen Reisenden  
die Fahrkarten zu verabfolgen. Diese Station ist  
mit einem Postamt verbunden, d. h. es werden  
Sendungen und Briefe angenommen und auch ver-  
ausgeföhrt. Gewöhnlich dauert es aber 10 und noch  
mehr Tage, bis ein Brief den Adressaten erreicht.  
Die „Lódzer Freie Presse“ und der „Volksfeind“,  
die dort in mehreren Exemplaren gelezen werden,  
wurden zwei Monate hinweg gar nicht ausgeföhrt;  
sie blieben auf der Station liegen oder wurden  
gelegentlich an fremde Personen verlaufen. Der  
Kassier aus einem in der Nähe liegenden Dorf  
fragte darüber beim Ministerium. Die Folge da-  
von ist, daß man ihm, auf dessen Namen alle Be-  
richtungen adressiert sind, gar nichts mehr herausgibt,  
so daß er sich in dem 10 km entfernten Łomnicz  
ein Postfach mieten mußte und wöchentlich weniger  
als einmal dorthin fährt, um seine Korrespondenz  
abzuholen. So werden bei uns die Vorrichtungen der  
obersten Behörde besorgt!

In Warschau fiel mir vor allem der Schmutz  
auf den Straßen auf. Solch schmutzige Straßen  
haben doch mit der Bedeutung einer Landes-  
stadt in gar keinem Einig ange. Was wer-  
den die vielen Ausländer, die doch täglich in War-  
schau eintreffen, von uns denken? Wie Herren Sauhe oder, wie sie jetzt heißen  
wollen, dozoicy domu, was man mit Haus oder

Hofmeister übersehen könnte, fanden es wieder ein-  
mal für notwendig, einige Bögen zu streifen, un-  
befüllt um die Folgen, die daraus für die  
Bevölkerung entstehen müssen. Wir sehen es gern  
ein, daß auch diese Leute für ihre schwere und oft  
unangenehme Arbeit entsprechend entlohnt werden  
müssen. Wie soll dies aber der Hausbesitzer tun  
können, wenn ihm die Erhaltung des Struh mehr  
kostet, als er Einnahmen vom Hause hat?

Man kommt dabei auf ganz eigenartige Gedan-  
ken. Freiheit ist ein äußerst wertvolles Gut, wenn  
sie Leuten gutt wird, die sie nicht missbrauchen.  
Menschen, die kein Verantwortungsgefühl und kei-  
nen Sinn für das allgemeine Wohl besitzen, dürfen  
keine volle Freiheit gewährt werden. Erst Bildung,  
erst staatsbürglerische Erziehung, dann Freiheit!  
Nur unter dieser Voraussetzung hat das sonst so  
berechtigte demokratische Prinzip einen Sinn. Erst  
wenn alle, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, von  
der Einsicht durchdrungen sein werden, daß wir  
nicht dazu da sind, um zu herrschen, sondern um  
einander zu dienen, jeder in seiner Weise und an  
seinem Platze, erst dann werden wir uns mit  
vollem Bewußtsein Demokraten nennen können,  
erst dann wird es auch wohl um den Staat be-  
stehen. Mehr Gemeinfinn, mehr Pflichtgefühl. Das  
ist, was uns vor allem nottu.

Adam Winzig.

**Die Lage im Handel und in der  
Industrie.** In den letzten Tagen hat sich die  
Geschäftslage in Lódz dank größerer Warenem-  
bargen für Rumänien, Österreich und Danzig  
etwas gebessert. Besonders große Einkäufe hat  
Österreich gemacht. Eine Verringerung der Zahl  
der Arbeitslosen ist in der Wollindustrie geplant,  
während die Fabriken von Hoffrichter, Steinert,  
Oster u. v. (Baumwollindustrie) den Arbeits-  
inspektor um Gestaltung der Einführung von  
drei Arbeitswochen erucht haben.

**Ein Jahr Buchhaus für Bestechung.**  
Vor dem Lódzer Bezirksgericht hatte sich der  
21-jährige Heinrich Bomon wegen eines Bestechungs-  
versuches zu verantworten. Bomon, der, als  
er eine Diebesbeute in Sicherheit bringen wollte,  
von einem Polizisten festgehalten wurde, lachte  
diesen mit 5000 Mark zu bestechen. Der Ange-  
klagte leugnete dies. Das Gericht jedoch, das sich  
auf die Aussage des Polizisten stützte, verurteilte  
Bomon zu einem Jahre Zuchthaus und zum Ver-  
lust der Freiheit.

**Der übliche Kommunistenprozeß.** Am  
13. November 1921 fand auf dem Platz Wolnosci  
eine Versammlung streitender Arbeiter statt. Die  
von der Untersuchungsbehörde zur Versammlung  
abgeordneten Agenten nahmen einen 17-jährigen  
Burschen namens Steinhauer fest, der die Streitenden zur Bildung von Arbeiter-,  
Bauern und Soldatenräten sowie zur Verbrü-  
derung mit Schweden aufforderte. Die pol-  
nischen Kapitalisten, die die politische Jugend auf  
Rußland hetzten, bereiten augenblicklich die Maschi-  
nengewehre und Bajonette zur Knebelung der Ar-  
beiterchaft vor.

Vor Gericht leugnete Steinhauer, daß er die  
Arbeiterschaft zum Kampf gegen die bestehende  
Gesellschaftsordnung aufgefordert hätte. Ähnlich  
gedeutet hätte er sich nur zu einem Freunde und  
sei dann von den Agenten, die hinter ihm gingen  
und das Gespräch hörten, verhaftet worden. Un-  
terstaatsanwalt Moskwa hielte jedoch die Anklage  
aufrecht und das Gericht verurteilte Steinhauer zu  
zwei Jahren Zuchthaus, wobei ihm 5 Mo-  
nate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

**Verhaftung eines Lódzer Kassen-  
beamten in Danzig.** Vor ungefähr zwei  
Wochen wurde der feuerfichele Geldschrank im Bu-  
reau der Eisenbahndirektion Danzig erbrochen und  
des Inhalts von 1 006 000 deutscher M. beraubt.  
Die sofort durch die Danziger Polizei eingeleitete  
Untersuchung führte zur Verhaftung des Karol  
Marłowski, eines berühmten Geldschrankräbers aus  
Lódz, sowie des Warschauer Däschendiebes  
Józef Skonieczny. Ihren Heimathelfern, einem  
Stefan Skonieczny sowie seiner zentralen Delta  
Partei, gelang es zu entkommen. Die Danziger  
Polizei erlegte daher gegen die beiden Ausreißer  
Steckbriefe.

Vor einigen Tagen weilte der Kommissar der  
Warschauer Untersuchungsbehörde, Bachrach, in  
Dienstangelegenheiten in Danzig und bemerkte auf  
der Straße die gesuchten Skonieczny und  
Bartel. Bachrach beobachtete sie längere Zeit und  
verhaftete sie in einem Eisenbahnbüro kurz vor  
Abgang des Auges nach Warschau. Bei den  
Verhören wurden 48 100 deutsche M. sowie  
eine Bankrolle, die von dem gestohlenen Geld  
herührten, gefunden.

**Ein dreifester Taschendiebstahl.** Ein unbekannter  
Taschendieb versuchte einem Jan Bawa zt  
seine Tasche zu stehlen. Bawaksi, der dies merkte, wollte  
den Taschendieb festhalten, doch dieser riss sich los  
und entfloß mit dem Gelbe.

bip.

**Spenden.**  
Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe  
übermittelt worden, für die wir den Spendern im  
Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wolgadeutsche: 3 225 M.,  
überwandt durch Herrn O. Neiß, gesammelt durch  
Freiwillige Oper in der Gemeinde Brzezce und  
1 000 M. von Herrn Wilhelm Böcker; 3 200 M.  
von Alexander Bejewski; 5 200 M. gesammelt  
in der Gemeinde Krówek in Gliwice, durch Herrn  
Lehrer A. Meister; 14 800 M. gesammelt durch  
Herrn Lech Zieliński Friedrich Wolff in Janowice, Kreis  
Bielsko. Zusammen 27 425 M. Mit dem bisherigen  
4 260 909 M. 3 Abt. und 182 Pakete.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Prügeleien in Tem-  
peln. Am vorletzten Sonnabend kam es in  
mehreren israelitischen Tempeln in Warschau zum  
ersten Mal zu Krawallen zwischen den Zionisten  
und den Orthodoxen. Die Zionisten verübteten  
gegen den Standpunkt der Orthodoxen in der  
zionistischen Politik in Palästina eine Resolution  
durchzubringen. Diese Resolution sollte dann im  
Namen der Warschauer Tempel an den Ober-  
Rabbiner Herz in London geschickt werden. Die  
Orthodoxen betrachteten eine solche Agitation als  
unzulässig. Die Zionisten schickten in die einzelnen  
Tempel „Brüderklubs“, die über die protestierenden Orthodoxen herfielen und sie zu schlä-  
gen begannen. In vielen Tempeln endeten diese  
Prügeleien auf blutige Weise. Trotz dieser Krawalle  
sandten die Zionisten doch im Namen von  
über 100 Warschauer Tempeln eine Depeche an  
den Ober-Rabbiner nach London, in der gegen  
das Verhalten der Orthodoxen in Palästina pro-  
testiert wird.

**Die Stadt Warschau ohne De-  
sitz.** Wie der „Kurier Poznański“ berichtet,  
wird das diesjährige Budget der Stadt Warschau  
das erste ohne Desitz sein. Alle Ausgaben  
werden ohne Inanspruchnahme von Regierungs-  
behörden aus eigenen Einnahmen gedeckt. — Poz-  
nań folgte sich daran ein Beispiel nehmen!

**Wiederholung.** Der Staatschef hat  
das Todesurteil gegen den Fähnrich Zamodowski,  
der unter dem falschen Namen des Grafen zu  
bienski aufgetreten ist und sich verschiedene Miss-  
bräuche zuschulden kommen ließ, bestätigt. Am  
7. März wurde Zamodowski nach dem Richt-  
platz geführt. Er war vollständig ruhig. Der  
Staatsanwalt Skłodowski verlas das Todesurteil,  
worauf eine Gewehr salvo fiel.

**Eine geheimnisvolle Angelegen-  
heit.** Von einer romantischen und höchst dunklen  
Angelegenheit berichtet der „Dziennik Poznański“. Es  
handelt sich um eine aufsehenerregende Haush-  
altung in der Wohnung eines Warschauer Aus-  
landsvertreters im Zusammenhang mit dem Ver-  
schwinden der Tochter dieses Diplomaten. Das ge-  
nannte Blatt schreibt:

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
izeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Es wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um  
die Angelegenheit aufzuklären und die Schuldigen zu  
bestrafen. Eine eingehende Untersuchung hat ergeben, daß tatsächlich am 8. April in den Morgenstun-  
den zur Villa des Obersten F. im Groch drei ver-  
schwunden der Tochter dieses Diplomaten. Das ge-  
nannte Blatt schreibt:

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
izeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
izeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.

Am 9. d. M. wurden das Außenministerium und das Innenministerium durch eine der diplomatischen Vertretungen in Warschau davon in Kenntnis ge-  
setzt, daß bei dem Mitglied dieser Vertretung, dem Obersten F. im Dörfe Groch bei Warschau die Pol-  
zeibehörden eine Haushaltung vorgenommen hatten, wodurch das Recht der Extraterritorialität erging. Die interessierte diplomatische Vertretung hat  
infolgedessen Genehmigung verlangt.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten die Trauerbotschaft mit, daß mein innig geliebter Gatte, unser teurer unvergesslicher Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel:

## Karl Bensch

heute morgen im Alter von 48 Jahren plötzlich in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 21. April, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Bz. Gierz, Siedniastr. 31 aus, auf dem ev. Friedhofe daselbst statt.

Im tiefssten Schmerz  
Die trauernden Hinterbliebenen.

1866

## Anteil-Etablissement „GASTRONOMJA“

Lodz, Petrikauer Straße 43.

Zur Verschönerung des Aufenthalts spielt ab 16. April allabendlich 8 Uhr ein

### rumänisches Orchester

aus Bukarest, bestehend aus 6 Personen.

An Sonn- und Feiertagen auch während der Mittagszeit. Kennern empfehlen wir unsere auserlesene Küche sowie die gut gelagerten Ungarweine, Schnäpse und Liköre erstklassiger Marke.

hochachtend  
die Verwaltung.

1803

Erholungsheim

1856

## „WŁYN“

vom 1. Mai geöffnet.

Näheres bei D. Müller, Nawrot 34, von 10—8 Uhr.

## Stachel- u. Johannis-

Beeren Hochstämme, verschiedene Obstbäume, Gemüse- u. Blumenpflanzen für Garten, Friedhof und Balkon empfiehlt die 1857

Gärtnerei Alte Zarzewskastr. 71. übernimmt auch die Ausführung aller Gartenarbeiten.

## Spargelder

verzinse wir bei täglicher Rundigung mit 6% . 6% . 1% jährl. 1% 12%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Lodz. Aleje Kościuszki 45/47. 1572



## Zweiteilige Holzriemen-Scheiben

in allen Größen

bis zu 4 Metern Durchmesser für beliebige Übertragung von Kraft stellt in großer Anzahl her

Lipnicki Przemysl drzewny,  
Biala bei Bielsk,  
Komorowitzer Straße 28. Tel. 61.

Besondere Herstellung von holzriemen-scheiben und Modellen. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Polen. — Tagesproduktion 100 Räder.

Jungeselle, 38 Jahre alt, evangelisch, Weberfachmann, wünscht mit edelbunden, charaktervoller, wirtschaftlich erprobener Dame zwangsbaldeger bekannt zu werden. Ergänzungsmeldungen mit Lebenslauf unter „Sichfinden“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Discretion durchaus Ehrenhaft. 1854

## Konfirmationsgeschenke

sowie

## Gesangbücher

empfiehlt zu billigen Preisen die 1695

Buch- und Kunsthändlung

Leopold Nikel, Nawrotstr. 2.

Suche 1—2 möblierte oder nichtmöblierte Zimmer

in einem deutschen Hause vom 1. Mai ab, unweit der „L. Fr. Bresse“. Offeren sub „Dr. v. B.“, 10,000 bis 25,000“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Großer Unterhaltungsabend

zugunsten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

Am Sonnabend, den 22. April 1. J., von 8 Uhr abend ab im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatigemeinde zu Lodz.

Im Programm: Chorgesang und Aufführung des dreikäfigigen urlochischen Lustspiels „Durch die Zeitung“.

Von 1/2 Uhr abends ab:

## Tanz.

Alle Gönner und Freunde der freiwilligen Feuerwehr sowie des Kirchengesangvereins werden hierzu hörl. eingeladen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn J. Winkoff, Petrikauerstraße Nr. 142, erhältlich.

## Zaklady dekarso-blacharskie i asfaltowe Jana Macińskiego

egz. od roku 1912. 1912. 1912. 1912.

Lodz, Senatorska 18 (róg Stowiańska)

Firma wykonywa i poleca: trwałe, szczele pokrycia dachów papa dachowa, dachówka, blacha i t. p. Konserwacje dachów. Roboty blacharskie, budowlane i fabryczne. Roboty asfaltowe w najszerzym zakresie.

Wzorowo urządzone warsztaty blacharskie. Własna wytwórnia asfaltu i przetworów ze smoły kamiennej.

Na sklepie stale papa dachowa, smoła i wszelkie dodatki dekaraskie. 1558

## Stickerei und Tillsfabrik Sz. Bulka

Gegr. 1890 Gegr. 1890

Lodz, Nowomiejska 21  
Besitzt auf Lager eine große Auswahl von Stickereien, Tills- und Spitz-Klöppelarbeiten sowie Taschentücher zu angänglichen Preisen. Groß- und Kleinverkauf. 1809

## Stenotypistin,

für Korrespondenten (deutsch und polnisch) und Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. Es wird nur auf eine Kraft mit längerer Erfahrung reagiert, daher Anträge von Anfängern werden abgelehnt. Anträge unter „Stenotypistin K. 85“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 1811

## Färber

ber in Woll- und Baumwolle in Stück sowie im Kleiderfärben gut eingeführt ist sucht festständige Stellung oder als Gehilfe. Stellung, wo er die wässrige Färbung erlernen kann bevorzugt. Offerten unter „Färber“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1861

## Hilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten 145 v. Zahnrat H. Pruss

Plombieren schadhafter künstlicher Zähne. Preise laut Taxe. 989

## Fräulein

das deutsch und polnisch schreiben kann, wird für leichte Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. 1865

L. W. Juraszek, Sinalcofabrik, Nawrot 88. Selbstgesch. Offerte ist mitzubringen, von 4—6 Uhr abends.

Sehr billig zu verkaufen

eine 27 Morgen große Landwirtschaft mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar gut gehender Restaurierung und Garage. 2 Morgen großen Obstgarten und Bienenzucht (bestehend aus 14 Rahmen). Auskunft erteilt Ernst Wilhelm, Prażuchy, Gemeinde Ceków, Kreis Kalisch. 1853

Eine autochthone mechanische 1868

## Maschinenfabrik

mit gut eingeübten Artikeln wegen Abreise günstig zu verkaufen. Off. unter „Fabrik“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Fräulein

das deutsch und polnisch schreiben kann, wird für leichte Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. 1865

Außerdem empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager in Apothekerwaren, kosmetischen und chirurgischen Artikeln, Farben, Oelen usw.

Besonders große Auswahl in verschiedenen Parfums und Seifen.

## Die Drogen- und Samen-Handlung

von

## Berthold Pilz, Lodz,

Gurny Rynek (Geyer's Ring) Nr. 5, 1892

hat aus Erfurt einen großen Transport frischer Samen, wie: Blumen-, Gemüse- und Gutterrüben-Samen usw. erhalten und empfiehlt diesen zu mäßigen Preisen.

Außerdem empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager in Apothekerwaren, kosmetischen und chirurgischen Artikeln, Farben, Oelen usw.

Wichtig für Ziegeleien!

## Meve Gajewski

Gef. m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße 44

Telephon 10-89.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt 1537

zu Hant- u. versch. Krankheiten

Petrikauer Straße 181

(Geb. der Evangelischen Gesells.)

Behandlung m. Vibringenstrahlen

Quarzlicht (Quarztausfall)

Elektrolyse u. Massage

von 9—1 u. v. 4—8 f. Damen

von 4—5 Uhr. 1558

Zawadzka Straße Nr. 1

## Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für

Haut-, Haar-, venerische u.

Harnorgan-Krankheiten.

Behandlung mit Quarzlicht

(Quarztausfall)

Elektrolyse u. Massage

von 9—1 u. v. 4—8 f. Damen

von 4—5 Uhr. 1558

Zawadzka Straße Nr. 1

IMPORT SAMOCHODOW.

Zygmunt Rosiński

Poznań ul. 27. grudnia Nr. 8.

Telefon Nr. 5202.

Tel. Adr. Izzi Poznań.

## Gelegenheitslauf!

„Adler“-Phäton

25/60 PS. Vierzylinder

Sechs-Zylinder gebraucht jedoch im

besten Zustand mit sechs Zylindern

Continental-Bereifung fahrt

festig, ob Lager bricht.

IMPORT SAMOCHODOW.

Zygmunt Rosiński

Poznań ul. 27. grudnia Nr. 8.

Telefon Nr. 5202.

Tel. Adr. Izzi Poznań.

Lehrfräulein

mit besserer Schulbildung für

erstklassiges Galanteriewaren-

geschäft zum sofortigen Antritt

geucht. Dabei eine jüngere

Kassiererin

mit elementaren Kenntnissen in

der Buchführung sowie ein

Rinderfräulein

das auch zu nähen versteht,

verlangt. Bergl. Vorstellung

täglich von 3—4 Uhr bei M.

Doppelein. Ganganza-

Straße Nr. 61, III. 1897

## Kaufe auf:

alte goldene Zähne,

sogar zerbrochene.

Als Fachmann

zahle die höchsten Preise.

Konstantiner Straße 20

im Hofe hinter Off. Parterre,

Nadczny. 1962

Suche zu kaufen

„Das XIX. Jahrhun-